



# AKTION

# ARF/FDS

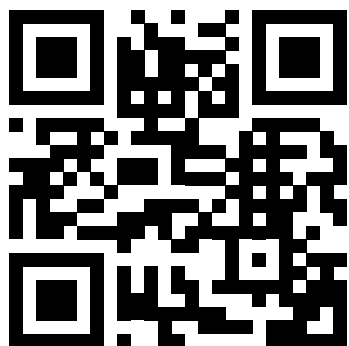
ARF/FDS

ARF/FDS

ARF/FDS

## Jahresbericht

Verband Filmregie und  
Drehbuch Schweiz



# 2019 / 20

%%%%%%%%

Redaktion deutsche Texte:  
Roland Hurschler, Ursula Kubiceck

Gestaltung: Viola Zimmermann

Druck: inka Druck AG

Auflage: 600

Redaktionsschluss: April 2020

Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz  
Association suisse des scénaristes et réalisateurs  
de films  
Associazione svizzera regia e sceneggiatura film  
Associazion svizra reschia e scenari da film  
Swiss Filmmakers Association

Roland Hurschler, Geschäftsleiter  
Ursula Kubiceck, Administration &  
stv. Geschäftsleiterin  
Chantal Millès, Sachbearbeitung

Neugasse 6  
CH-8005 Zürich  
+41 (0)44 253 19 88  
info@arf-fds.ch  
Montag bis Donnerstag, 10-17 Uhr

Postkonto: 80-35439-5  
IBAN: CH23 0900 0000 8003 5439 5

Vorstand: Lisa Blatter, Nicole Borgeat, Christa  
Capaul (Vizepräsidentin), Niccolò Castelli,  
Martin Guggisberg, Daniel Howald, Kaspar Kasics,  
Irene Loebell, Barbara Miller (Präsidentin),  
Marin Raguž, Luc Schaedler (bis Januar 2020),  
Carmen Stadler, Ivo Zen

Interessengruppen:  
Scénario, Antenne Romande, GRSI, CIR

Der ARF/FDS wird gestützt auf Art. 14 des  
Kulturförderungsgesetzes als Organisation von  
professionellen Kulturschaffenden durch das  
Bundesamt für Kultur finanziell unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Kultur BAK**

- 2 Editorial
- 4 Rückblick 2019
- 10 Rechtsberatung
- 12 Carte blanche
- 15 Gender Diversity  
und SWAN
- 17 IG Scénario
- 18 IG Antenne  
Romande
- 19 IG GRSI
- 20 IG CIR
- 22 Bericht FERA
- 24 Porträt ARF/FDS

Tieflohnsegment? Tieflohnsegment! Was wir alle täglich erleben, aber meist verdrängen und verschweigen, hat sich durch unsere Studie zur *Einkommenssituation von Autor\*innen und Regisseur\*innen im Schweizer Film* bestätigt: Die meisten von uns Filmschaffenden können nicht von ihrem Beruf leben! Hinter vermeintlichem Glanz und Glamour, rotem Teppich und Awards zeigt sich eine Realität, die in ihrem Kontrast selbst filmreif ist. Oder wie der Tages-Anzeiger am 25. Januar 2020 titelte: «Filmemacher nagen am Hungertuch».

Mit durchschnittlichen Monatslöhnen von zwischen 3000.– und 4200.– Franken leben viele Filmemacher\*innen im Niedrigstlohnbereich. Nur wer neben dem Drehbuchschreiben und Regieführen auch selbst produziert, kann von der siebenten Kunst leben. Die Förderstellen verlangen aber nach einer stärkeren «Professionalisierung» in der Produktion und lehnen Gesuche, bei denen Autor\*innen oder Regisseur\*innen auch die Produzentenrolle übernehmen, zunehmend ab.

Es war dem reichsten Land der Welt bisher nicht wert, die schöpferische Arbeit, die der einheimischen Filmproduktion zu Grunde liegt, fair zu entlohnen. Filmschaffende werden so gezwungen, neben dem 150-Prozent-Einsatz bei Drehbuch und Regie ihren Lebensunterhalt mit zusätzlichen Jobs zu bestreiten: Sie unterrichten an Fachhochschulen oder arbeiten in ganz anderen Bereichen – wie ich selbst – die jahrelang Schichten als Nachtwache in Notschlafstellen geschoben hat ...

2,5 Mio. Franken beträgt im Durchschnitt das Budget für einen Schweizer Spielfilm. Dies entspricht nur einem Bruchteil dessen, was in anderen Ländern aufgewendet wird. Am prekärsten zeigt sich die Lohnsituation bei den Regisseur\*innen von Kinodokumentarfilmen: Sie investieren enorm viel professionelle Arbeit in ihre Filme, ihre (meist pauschale) Entlohnung fällt im Verhältnis zum Zeit- und Arbeitsaufwand – mit 148 Franken pro Tag – aber äusserst gering aus. Dabei wird gerade der Schweizer Dokumentarfilm weltweit für seine erzählerische Stärke und hervorragende Qualität gefeiert.

Der Wichtigkeit des einheimischen Filmschaffens tragen das BAK und das Filmgesetz nur teilweise Rechnung. Unsere Arbeit muss auch über einen existenzsichernden

Lohn wertgeschätzt werden. Der ARF/FDS fordert deshalb, dass der siebenten Kunst in der Schweiz endlich die Wichtigkeit zuerkannt wird, die sie für das (kulturelle) Selbstverständnis, den nationalen Zusammenhalt sowie für die Repräsentation unseres Landes in der ganzen Welt hat.

Der *Jahresrückblick* (siehe S. 4) gibt Euch detailliert Aufschluss über unsere filmpolitischen Anstrengungen und Erfolge im Jahr 2019. Nebst der *Lohnstudie Drehbuch und Regie* waren die Verhandlungen für den neuen *Pacte de l'audiovisuel* sowie die Vernehmlassung zur *Kulturbotschaft 2021–2024* die wichtigsten filmpolitischen Arbeitsfelder des Verbandes.

Im kommenden *Verbandsjahr 2020/21* wird unsere oberste Priorität die Ausarbeitung von konkreten *Strategien und Massnahmen für angemessene Honorare und Löhne* für Autor\*innen und Regisseur\*innen in der Schweiz sein. Dies als Fortsetzung der an den Solothurner Filmtagen mit dem Podium lancierten Kampagne. Ob das Resultat ausgearbeitete neue Richtlinien sein werden – ähnlich wie beim Filmtechniker\*innenverband ssfv – oder ob wir andere Instrumente zum Schutz vor Dumpinglöhnen anbieten sollen, werden wir gemeinsam mit Euch und den anderen Branchenakteuren dieses Jahr intensiv diskutieren und anschliessend anpacken.

Im Rahmen der eben abgeschlossenen *Pacte*-Verhandlungen war die *Wahrung der Urheberrechte* bei Online-Auswertungen – insbesondere auf der neuen SRG-Plattform – ein zentrales Thema. Die neuen Online-Auswertungskanäle (Streaming-Dienste etc.) und der Einsatz für gerechte Entschädigungen diesbezüglich werden auch im kommenden *Verbandsjahr* eine grosse Herausforderung sein.

Neben dem Fernsehen und dem Streaming bleibt das Kino in den Augen des ARF/FDS der primäre Auswertungs- und Erlebnisort für unsere Filme. In diesem Bereich besteht Handlungsbedarf, da insbesondere die jüngeren Konsument\*innen zusehends auf die Online-Angebote ausweichen. Während zum Beispiel in Zürich das Schauspiel- und Opernhaus mit über 100 Millionen Franken öffentlich subventioniert werden, erhalten die Kinos keinen Rappen. Der ARF/FDS wird sich dafür einsetzen, dass das Kino als bedeutender

Kultur-Ort zukünftig stärker unterstützt wird.

Wir arbeiten auch weiter daran, die Anliegen der Filmschaffenden und Urheber\*innen in der *Kulturbotschaft 2021–2024* zu verankern und bereits im Hinblick auf die *Kulturbotschaft 2025–2029* die Weichen für eine Reform der Filmförderung zu stellen. Dies auf Basis der Vorschläge des ARF/FDS und der Produzenten-Verbände in der Vernehmlassung zur aktuellen *Kulturbotschaft* und der Vergleichsstudie der europäischen Begutachtungssysteme von Rachel Schmid. Auch die *Vernehmlassung zur Revision der Filmförderverordnung und -konzepte* wird uns im Jahr 2020/21 intensiv beschäftigen.

Weiter ist es uns ein grosses Anliegen, die verstärkte Arbeit in den Sprachregionen, insbesondere in der Romandie, fortzusetzen: Mit der Konsolidierung der *Antenne Romande* und der engeren Zusammenarbeit mit dem Filmfestival *Visions du Réel* sind die Wege dazu bereits vorgezeichnet.

Zudem wollen wir die *Kommunikation unseres Verbandes* mit einem neuen Web-auftritt und einer Modernisierung unserer Interaktionskanäle auffrischen. Für unser Verbandssekretariat steht die Erneuerung der KUOR-Leistungsvereinbarung und die personelle Konsolidierung im Vordergrund. An dieser Stelle möchte ich unsere neue Mitarbeiterin und stellvertretende Geschäftsleiterin *Ursula Kubiceck* herzlich willkommen heissen!

Ich danke Euch allen herzlich für Euer grosses Engagement für die Filmbranche und freue mich sehr auf ein erfolgreiches *Verbandsjahr 2020/21*! Lasst uns die Herausforderungen gemeinsam anpacken!



Barbara Miller, Präsidentin ARF/FDS

## Frischer Wind im Vorstand

*Eva Vitija* und *Britta Rindelaub* traten an der Generalversammlung vom 11. Mai 2019 aus dem Vorstand zurück. *Christa Capaul* und *Marin Raguz* würdigten die grossen Verdienste der beiden für den Verband: *Britta* hat zusammen mit *Marin Raguz* die Westschweizer Interessengruppe *Antenne Romande* aufgebaut. *Eva* hat als langjährige, engagierte Vizepräsidentin den Verband in den letzten Jahren massgeblich mitgeprägt, insbesondere in den Bereichen Treatmentförderung, Gender Diversity und in der No-Billag-Kampagne. Sie bleibt dem Vorstand als Mitglied der Arbeitsgruppe «Löhne und Honorare» sowie als Beisitzerin in der Kulturkommission (KuKo) von *Suissimage* erhalten.

Mit der Genfer Drehbuchautorin und Regisseurin *Nicole Borgeat* und der Zürcher Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin *Lisa Blatter* konnte der Vorstand wirkungsvoll verstärkt werden. Beide sind in ihren jeweiligen Herkunftsregionen gut vernetzt. *Nicole* ist zudem bei *FOCAL* in der Ausbildung von Schauspiel- und Regienachwuchs tätig und verstärkt somit die Verbindung des ARF/FDS zur dieser wichtigen Partnerorganisation.

An der Vorstandsretraite in St. Anton im September 2019 wurden die *Verantwortlichkeiten innerhalb des Vorstands aktualisiert* und die Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt. Die Herausforderung besteht weiterhin darin, den Wissenstransfer von einzelnen erfahrenen Vorstandsmitgliedern zu gewährleisten und die filmpolitische Wissensbasis im Vorstand zu verbreitern. Nur so kann die Kontinuität in der Ressortarbeit gewährleistet werden, auch wenn die Verantwortlichen während intensivsten Produktionsphasen ihrer Filme nicht verfügbar sind.

## Neue stellvertretende Geschäftsleiterin

Die stellvertretende Geschäftsleiterin *Ariane Pollo* hat den Verband nach viereinhalbjähriger Tätigkeit auf Ende Januar 2020 auf eigenen Wunsch verlassen, um sich wieder vermehrt ihren eigenen kreativen Projekten zu widmen. *Ariane* hat in ihrer anspruchsvollen

Querschnittsfunktion für den Verband überdurchschnittliches geleistet und zuletzt viel zum reibungslosen Wechsel in der Geschäftsleitung beigetragen.

Seit Januar 2020 ergänzt nun *Ursula Kubicek* als neue stellvertretende Geschäftsleiterin und Verantwortliche Administration das Team der Geschäftsstelle. *Ursula* bringt beste Voraussetzungen mit. Ihr Interesse für gesellschaftliche Themen hat sie als Kommunikations- und Fundraising-Verantwortliche zu diversen gemeinnützigen Organisationen geführt. Neben einer kaufmännischen Grundausbildung verfügt sie über ein Diplom als PR-Fachfrau und ein weiteres in Management für Nonprofitorganisationen. Auch dem Medium Film ist sie sehr zugetan und – sofern es Familien- und Berufsleben erlauben – gerne im Kino anzutreffen.

Nach einer sorgfältigen Einführung durch ihre Vorgängerin hat *Ursula* ihre neue Funktion mit einem 70%-Pensum am 1. Februar 2020 offiziell angetreten. Sie ist zusammen mit der Sachbearbeiterin *Chantal Millès* (55%) und der kaufmännischen Assistentin *Valérie Ryser* für die Verbandsadministration, die Mitgliederkommunikation, die Rechtsberatung sowie die Buchhaltung verantwortlich. Weiter vertritt sie den ARF/FDS im Stiftungsrat der Pensionskasse vfa/fpa sowie bei *Suisseculture Sociale*. Ausserdem wird sie mit der für 2020 geplanten Erneuerung unserer Website bereits ein wichtiges Projekt mitverantworten.

Der Umbruch im kleinen Sekretariatsteam ist eine Herausforderung für alle Beteiligten und zugleich eine Chance, Abläufe zu hinterfragen und neue Wege zu beschreiten.

## Stetiger Zuwachs an Mitgliedern

Im Mai 2019 stimmte die Generalversammlung der Aufnahme aller 19 Anwärter\*innen auf Mitgliedschaft zu. Der Verband heisst deshalb *Stéphanie Barbey*, *Romana Friedli*, *Annie Gisler*, *Aldo Gugolz*, *Mischa Hedinger*, *Thomas Hess*, *Christine Hürzeler*, *Leila Kühni*, *Jan-Eric Mack*, *David Maye*, *Pierre Monnard*, *Sandra Moser*, *Andreas Müller*, *Samuel Perriard*, *Natalie Pfister*, *Francesco Rizzi*, *Pierre-François Sauter*, *Joachim Schloemer* und *Luzius Wespe* noch einmal herzlich willkommen!

Der ARF/FDS zählt aktuell total 320 Mitglieder, wovon 280 Voll- und 40 Nachwuchsmitglieder (Stand 31. Januar 2020). Der Vor-

stand hat seit Beginn des Verbandsjahres 6 neue Nachwuchsmitglieder aufgenommen und 4 Anwärter\*innen auf eine Vollmitgliedschaft bestätigt. 10 Mitglieder sind von einer Voll- zu einer Gönnermitgliedschaft übergetreten, 4 Mitglieder sind ausgetreten. Grund für Aus- und Übertritte sind jeweils fast ausnahmslos finanzielle Engpässe.

Von drei wichtigen Schweizer Filmer\*innen musste der ARF/FDS 2019 leider Abschied nehmen: Im Juli schied der Berner Filmproduzent und Regisseur *Res Balzli* («*Tinou*», «*Bouton*») aus dem Leben; im August verstarb der Fotograf, Kameramann und Regisseur *Rob Gnant*; und im November erlag die Westschweizer Regisseurin *Anne Deluz* («*Bulle*») ihrer langjährigen Krankheit. Wir werden ihrer an der Generalversammlung noch einmal gedenken.

Sehr erfreulich ist, dass mittlerweile bereits 41 Produktionsfirmen zu den *assoziierten Mitgliedern* des Verbands gehören. Das Sekretariat hatte im September 2018 einen entsprechenden Aufruf an seine Mitglieder gerichtet. Das Ziel ist, dass der ARF/FDS den Einnahmeausfall bei der Ausschüttung der kollektiven Nutzungsrechte an die Produzentenverbände teilweise kompensieren kann. An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön an alle, die dem Aufruf gefolgt sind!

Der Vorstand und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle konnten sich anlässlich der gut besuchten Generalversammlung vom 11. Mai 2019, an einem *Rencontre* mit den Westschweizer ARF/FDS-Mitgliedern am 12. November 2019 in Lausanne sowie an der Veranstaltung an den 55. Solothurner Filmtagen (siehe S. 7 und Bilder, S. 29f.) mit den Mitgliedern austauschen. Dieser direkte Kontakt mit den Mitgliedern sowie deren Vernetzung untereinander bleibt ein Schwerpunkt für die kommenden Jahre, insbesondere in der Romandie und im Tessin. Neuerungen bei den Kommunikationskanälen sollen dies ebenfalls fördern (siehe S. 8).

## BAK: Vernehmlassung zur neuen Kulturbotschaft

Die Verbandsleitung stand auch im vergangenen Jahr in einem kontinuierlichen Dialog mit der Sektion Film und deren Leiter, *Ivo Kummer*. Dies anlässlich quartalsweiser Verbandspräsidententreffen im Bundesamt für Kultur, der Sitzungen der Eidgenössischen

Filmkommission EFiK sowie diverser BAK-Anlässe an Schweizer Filmfestivals.

Dabei lag das Hauptaugenmerk auf der Partizipation beim Entwurf sowie der Teilnahme an der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft 2021ff., die am 29. Mai 2019 lanciert wurde.

Die entsprechenden Vorarbeiten des ARF/FDS gehen bis ins Jahr 2017 zurück, mit dem Auftrag für eine vergleichende Studie von erfolgreichen Begutachtungs- und Fördersystemen in anderen europäischen Ländern. Die Resultate der Studie von Rachel Schmid waren die Diskussionsgrundlage für die folgenden Vernetzungstreffen mit den Präsident\*innen der Produzenten-Verbände. Das angestrebte Ziel ist eine Modernisierung und Dynamisierung des Schweizer Fördersystems. Auch um die internationale Visibilität und den Erfolg von Schweizer Filmen zu erhöhen. Deshalb wurde eine mehr gestaltende und sich Ziele setzende Förderphilosophie angeregt. Die Prozesse sollen einfacher, transparenter, effizienter und dadurch zielführender werden.

Wie an den Informationsveranstaltungen des BAK in Solothurn im Januar 2020 kommuniziert wurde, ist für die kommende Förderperiode 2021ff. jedoch nicht mit grösseren System-Änderungen zu rechnen. Der Fokus liegt auf der geplanten neuen *Reinvestitionsabgabe* für die nationalen und internationalen Streaming-Anbieter in der Höhe von 4% der jeweiligen Bruttoumsätze. Diese vor allem national, von der hiesigen Telekommunikationsbranche bekämpfte Pflicht würde jährlich ca. 6 Mio. Franken zusätzlich in die Schweizer Filmproduktion einspeisen.

Die vorgeschlagene *30%-Quotenvorgabe* für europäische Filme im Angebot dieser Plattformen, die in Übereinstimmung mit den AVMD-Richtlinien der EU steht, begrüsst der ARF/FDS ebenfalls. Natürlich muss in diesen 30% ein möglichst hoher Anteil an Schweizer Filmen enthalten sein. Dafür sind entsprechende Anreize zu schaffen.

Anstelle der vom ARF/FDS angeregten Branchen-Arbeitsgruppe wird sich die Eidgenössische Filmkommission EFiK als Think Tank mit den zukünftigen Herausforderungen und Reformmöglichkeiten der staatlichen Filmförderung auseinandersetzen. Der ARF/FDS ist mit Vorstandsmitglied Kaspar Kasics im 7-köpfigen Gremium kompetent vertreten.

Erfreulicherweise wurden die Vorschläge des ARF/FDS in den Bereichen Gender Diversity (Anrechenbarkeit der Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Familienmitgliedern) sowie Nachhaltigkeit («Green Film-making») vollumfänglich in die Kulturbotschaft integriert.

### SRG/SSR: Unterzeichnung des neuen Pacte de l'audiovisuell

Der von ARF/FDS-Delegierten seit dem Sommer 2019 intensiv mitverhandelte neue Pacte de l'audiovisuel für die Jahre 2020–2023 wurde in Solothurn feierlich unterzeichnet. In den Verhandlungen war der ARF/FDS durch Daniel Howald und Ivo Zen kompetent vertreten. Obwohl die beiden Vorstandsmitglieder gegenüber den Vertreter\*innen der Produzenten in der Minderheit waren, konnten sie für die Filmurheber\*innen Entscheidendes bewirken.

Erfreulicherweise wurde die *Gesamtsumme* des Pacte um 5 Mio. auf jährlich 32,5 Mio. erhöht. Der Kino-Anteil wird sich – unter Auflagen – kontinuierlich von 9 auf 10 Mio. Franken steigern. Die 5 zusätzlichen Millionen sind für die Herstellung von Serien reserviert.

Weiter ist es den Vertretern des ARF/FDS gelungen, eine Regelung festzuschreiben, die es zukünftig ermöglicht, dass Filmprojekte von Autor\*innen auch direkt mit den Fernsehstationen entwickelt werden können, ohne dass eine Produktionsfirma eingeschaltet werden muss.

Bei den *Urheberrechten* konnte der Status Quo für die kommenden vier Jahre gesichert werden. Die Onlineverbreitung der von der SRG koproduzierten Kinofilme und Serien wird – zumindest minimal – zusätzlich abgegolten – sofern die Koproduzent\*innen ihre Einwilligung zur Onlineauswertung geben. Dies mit Hinblick auf die neue SRG-Streaming-Plattform, die im Herbst 2020 online gehen wird. Ziel ist, überregional 2000 bis 2500 Titel aus den Bereichen Fiktion, Dokumentation, Information sowie aus dem SRG-Archiv online verfügbar zu machen, thematisch geordnet und personalisierbar.

Ein wichtiger Meilenstein ist schliesslich die im neuen Pacte enthaltene Bekräftigung der SRG/SSR, die Höhe der Urheberrechtsentschädigung auch dann fair abzugelten, wenn es zu reinen Web-only-Auswertungen kommt. Bisher sind die Urheberrechte an li-

neares Senden gebunden. Die Auswertungsmodalitäten werden sich mit Sicherheit ändern, und spätestens 2024 wird die SRG/SSR auf Web-only pochen. Das kann das bestehende «Play SRF» wie auch die geplante Streaming-Plattform betreffen.

### Studie zu Löhnen und Honoraren, Podium in Solothurn

Der ARF/FDS hat im Jahr 2019 eine umfangreiche Umfrage durchgeführt, um über die aktuelle Erwerbslage der Schweizer Filmschaffenden ein möglichst detailliertes Bild zu bekommen. Die zentrale Frage war: *Wie viel verdienten Autor\*innen und Regisseur\*innen und wie lange haben sie dafür gearbeitet?* Befragt wurden Urheber\*innen von Dokumentar- und Spielfilmen, die 2019 für den Schweizer Filmpreis nominierbar waren, sowie von Fernsehfilmen und Serien, die 2018 oder Anfang 2019 fertiggestellt wurden.

Die *Online-Umfrage* lief von August bis Oktober 2019, mit einer Nachbefragung bis im Dezember. Es beteiligten sich insgesamt 108 Personen, was einer erfreulichen Teilnahmequote von 81% entspricht. Nach Bereinigung der Datensätze verblieben 74 Datensätze und somit ein Anteil von 55% der Grundgesamtheit. Die hohe Beteiligung ist dem grossen Einsatz aller Vorstandsmitglieder zu verdanken, welche die Filmer\*innen aus dem Sample per Telefon zum Mitmachen motivierten.

Die Projektleiterinnen Irene Loebell und Eva Vitija haben die Ergebnisse an den Solothurner Filmtagen im Januar 2020 anlässlich eines *Podiums im Uferbau* den zahlreich anwesenden Branchenvertreter\*innen wirkungsvoll präsentiert. Auf dem Podium waren – nebst den bekannten Filmer\*innen Fanny Bräuning, Stefan Haupt und Stéphane Mitchell – mit Ivo Kummer und Gérard Ruey zwei Verantwortliche der wichtigsten nationalen Förderinstitutionen anwesend. David Bernet moderierte das Gespräch kompetent und ausgewogen, so dass ein konstruktiver, lösungsorientierter Dialog entstand.

Die Resultate der Umfrage wurden dem Publikum auf einem detaillierten Hand-Out mit allen relevanten Statistiken und Grafiken abgegeben. Die Studie steht bis auf Weiteres unter [www.arf-fds.ch](http://www.arf-fds.ch) zum Download bereit.

Die *wichtigsten Erkenntnisse* des Podiums waren, dass...

... selbst erfolgreiche und/oder preisgekrönte Filmer\*innen in der Schweiz nicht von ihrer Regie- und Drehbuch-Arbeit allein leben können.

... Filme oft unterfinanziert sind, Filmer\*innen sich deshalb durch Rückstellungen etc. an der Finanzierung und am unternehmerischen Risiko beteiligen. Dafür sind sie in der Regel zu wenig oder gar nicht am Erfolg beteiligt.

... den Förderern die Situation bekannt ist, sie jedoch nur selten reagieren, wenn in eingereichten Budgets unrealistische Kosten für Drehbuch und Regie aufgeführt sind. In der Vergangenheit geschah dies primär bei (angeblichen) Ausreissern nach oben.

... das BAK auf aktualisierte und differenzierte Honorar- und Lohnempfehlungen angewiesen ist, um zukünftig besser auf ungenügende Urheber\*innen-Entlohnung reagieren zu können, wobei die Interventionsmöglichkeiten hier aktuell begrenzt seien. Auch weil die Schlussabrechnungen der Filmproduktion z. T. deutlich von den Budgets abweichen, beispielsweise durch längere Produktionszeiten erhöht werden müssen, die Löhne für Autor\*innen und Regisseur\*innen aber meist nicht entsprechend angepasst werden.

Dem von den Förderern mehrfach eingeworfene Totschlagargument, «bessere Verdienste der Filmschaffenden heisst weniger Filme», wurde von Seiten der Filmschaffenden deutlich widersprochen. Als Fazit kam heraus, dass ein breites Verständnis für die prekäre Situation der Filmschaffenden vorhanden ist, aber noch keine pfannenfertigen Lösungen vorliegen, wie dem zu begegnen sei. Deshalb wird der ARF/FDS auf verschiedenen Ebenen weiterarbeiten: gegen innen mit einer Sensibilisierung der Mitglieder bezüglich der Vertragsbedingungen und gegen aussen mit der Erarbeitung von konkreten Empfehlungen zuhanden der Produzent\*innen und der Förderer.

### Keine Abstriche beim Urheberrecht

Am 27. September 2019 hat die Bundesversammlung das *revidierte Urheberrechtsgesetz* verabschiedet. Es ist am 1. April 2020 in Kraft getreten. Der ARF/FDS hat sich seit 2012(!) – in enger Zusammenarbeit mit den

Verwertungsgesellschaften und Suisseculture – an der Erarbeitung des AGUR 12 II-Kompromisses beteiligt. Das neue Gesetz enthält u. a. erste Ansätze für ein neues Vergütungsrecht zugunsten der Filmurheber\*innen bei der digitalen *Video-on-Demand (VoD)-Nutzung* ihrer Werke. Die neuen Urheberrechtsabgaben werden von den Urheberrechtsgesellschaften verwaltet und sind unabtretbar, d. h. die Urheber\*innen können nicht vertraglich zu einem Verzicht gezwungen werden.

Die Arbeit hinsichtlich des Urheberrechts ist jedoch bei Weitem noch nicht abgeschlossen, da gewisse Beschränkungen für den Online-Bereich den neuesten Auswertungsoptionen nicht entsprechen. Diese müssen jetzt umgehend an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Ziel ist, dass die rechtlichen Errungenschaften der Urheber\*innen aus dem linearen Bereich auch bei einer künftig zu erwartenden Web-only-Nutzung Bestand haben.

Der ARF/FDS setzte sich zuletzt mit den Verwertungsgesellschaften erfolgreich gegen den Druck der Hotellerie- und Tourismuslobby ein. Diese forderten Ausnahmeregelungen von Urheberrechtschädigungen für den Hotel-, Ferienwohnungs- und Gefängnis- sowie Spitalbereich, welche auf Kosten der Filmschaffenden gegangen wären. Auch Mitglieder des ARF/FDS beteiligten sich an den Protestaktionen gegen diese fragwürdigen Privilegien. Ebenso konnten Versuche der Bibliotheken, beim Verleih von Büchern oder DVDs komplett von Urheberrechtschädigungen ausgenommen zu werden, abgewehrt werden.

### Näher an den Film-Nachwuchs, Erneuerung der Website

Die an der ARF/FDS-Retraite 2019 entworfene Strategie, vermehrt Nachwuchsfilmer\*innen für den Verband zu gewinnen, hat zu ersten konkreten Massnahmen geführt: Nach den Solothurner Filmtagen wurden erneut alle Nominierten des Wettbewerbs und für den Schweizer Filmpreis persönlich angeschrieben. In Solothurn wurde auch erstmals der neue *Werbeflyer* verteilt, der das Profil, die Ziele und die Leistungen des ARF/FDS knapp und attraktiv vermittelt.

Ebenfalls aufgegleist sind Besuche an den *relevanten Filmschulen* in Zürich, Genf sowie im Tessin. Anlässlich von Berufspraxis-Tagen

werden hier Vorstandsmitglieder ihre Erfahrungen am Karriereanfang vermitteln, Tipps für den Berufseinstieg geben sowie dem Filmnachwuchs den ARF/FDS und seine Dienstleistungen vorstellen.

In die gleiche Richtung geht die geplante *Erneuerung der Website* und des öffentlichen Auftritts des Verbandes. Neu soll es auch mindestens einen interaktiven Kommunikationskanal geben. Dieser wird es unseren Mitgliedern erlauben, sich einfach miteinander wie auch mit dem Vorstand und dem Sekretariat auszutauschen. Seit dem Herbst 2019 ist eine Arbeitsgruppe des Vorstands daran, ein *Kommunikationskonzept* zu erarbeiten. Die Umsetzung ist für das Jahr 2020 geplant.

### Vernetzung mit der Zürcher Filmstiftung und den Partnerverbänden

Der ARF/FDS hat in einem offenen Brief zur durchgezogenen ersten Durchführung des *neuen Zürcher Filmpreises* Stellung genommen und detaillierte Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Zürcher Filmpreises durch die Zürcher Filmstiftung hat sich gezeigt, dass der Austausch und die Kommunikation zwischen dieser wichtigen Förderinstitution und dem ARF/FDS in den letzten Jahren nicht optimal funktioniert haben. Als Reaktion darauf hat der Verband die neue Geschäftsleiterin Julia Krättli und ihre Stellvertreterin Susa Katz im Oktober 2019 zu einem Austausch eingeladen, der informativ und konstruktiv war. Um die Stimmen der Filmurheber\*innen im Stiftungsrat der Filmstiftung zu stärken, sind zudem für 2020 wiederkehrende Treffen mit Micha Lewinsky und Maja Gehrig geplant.

Im Februar 2020 hat der Verband auf Anfrage der Filmstiftung eine Mitgliederbefragung zur deren neuem Förderreglement durchgeführt. Dieses ist seit dem 1. Januar 2018 in Kraft.

Auch im vergangenen Verbandsjahr fand die *Vernetzung mit den Partnerverbänden* der Filmtechniker\*innen (ssfv) und der Trickfilmer\*innen (GSFA) ihre Fortsetzung. Der kollegiale Kontakt der ARF/FDS-Geschäftsleitung mit den Geschäftsleiterinnen Nicole Barras und Monica Stadler ist sehr hilfreich und inspirierend. Vielen Dank an dieser Stelle!

Ebenfalls ein grosses Dankeschön an Thomas Tribolet, den Rechtskonsulenten und Koordinator der *Produzentenverbände*, für die konstruktive Zusammenarbeit und den kontinuierlichen guten Austausch hinsichtlich der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft 2021ff. sowie weiterer wichtiger filmpolitischer Geschäfte.

### Verstärkte Arbeit in den Regionen

Der ARF/FDS hat im vergangenen Verbandsjahr den Fokus auf die regionalen Entwicklungen verstärkt, insbesondere in der *Romandie*. Dank dem Eintritt von Nicole Borgeat in den Vorstand hat sich der Informationsfluss zwischen der Romandie und dem ARF/FDS-Sekretariat in Zürich weiter verbessert. Die Antenne Romande, die Westschweizer Interessengruppe des ARF/FDS, konsolidiert sich zusehends (vgl. Bericht auf S. 18).

Um die Anliegen und teilweise spezifischen Bedürfnisse der Westschweizer Filmschaffenden auf nationaler Ebene vertreten zu können, sind der Vorstand und die Verbandsleitung auf Rückmeldungen von Antenne Romande-Rencontres sowie Treffen mit den Verantwortlichen von RTS, Cinéforum, AROPA etc. angewiesen. Umgekehrt ist es wichtig, dass die Positionen des ARF/FDS durch die regionalen Vorstandsvertreter\*innen und Beisitzer\*innen in der Romandie kommuniziert und vertreten werden.

Ebenso wurde der Austausch mit dem Festival *Visions du Réel* und dessen Leiterin, Emilie Bujès, intensiviert. Der ARF/FDS wird deshalb im Jahr 2020 am Montag, 27.4., erstmals anlässlich der Visions du Réel eine Vorstandssitzung in Nyon durchführen. Die ARF/FDS-Präsidentin Barbara Miller wird zudem am Vortag in Nyon das FOCAL-Podium zu den Herausforderungen der internationalen Auswertung von Schweizer Dokumentarfilmen moderieren.

Im Tessin fand am 22. August ein erfolgreiches Rencontre der IG GRSI statt (vgl. Bericht auf S. 19 und Bilder, S.28). Besten Dank dem Präsidenten des GRSI, Erik Bernasconi, für die gute Organisation. Nebst den Vorstandsmitgliedern Daniel Howald und Nicolò Castelli nahmen 42 Filmschaffende aus der italienischsprachigen Schweiz teil. Diverse Verbands-Neueintritte von Mitgliedern aus der italienischen Schweiz zeugen von

der generell sehr engagierten Basisarbeit des GRSI vor Ort.

Vielen Dank auch an Alessandra Gavin-Mueller für die Vertretung des ARF/FDS und der Anliegen der italienischsprachigen Schweiz in der EFik, der Eidgenössischen Filmkommission, in den vergangenen 4 Jahren.



2019 stand der ARF/FDS seinen Mitgliedern in 29 Fällen beratend zur Seite. Damit hält sich der Durchschnitt der letzten Jahre von 2 bis 3 Beratungen pro Monat. In über einem Drittel der Fälle war die *Zusammenarbeit mit dem Fernsehen* Thema: von Entschädigungsfragen über Vertragsüberprüfungen bis hin zu handfesten Konflikten.

Für *Entschädigungsfragen* kann nach wie vor unser Leitfaden von 2012 (zu finden unter: [www.arf-fds.ch/dokumente/](http://www.arf-fds.ch/dokumente/)) konsultiert werden. Zu hoffen ist ausserdem, dass die bedenklichen Resultate unserer Umfrage über die Löhne und Honorare der Schweizer Filmurheber\*innen (siehe: [www.arf-fds.ch/lohnerhebung-arf-studie-2019](http://www.arf-fds.ch/lohnerhebung-arf-studie-2019)) die Festlegung *verbindlicher* Richtlöhne vorantreiben – oder zumindest das Bewusstsein dafür geschärft wird, dass qualifizierte Arbeit etwas kosten darf und Professionalität auch in den Budgets ihren Platz haben muss.

Die Vertragsüberprüfungen dürften deutlich einfacher werden, sobald der «Mustervertrag Serie» verabschiedet ist. Zurzeit laufen die Gespräche noch, selbstverständlich ist auch der ARF/FDS daran beteiligt (siehe Bericht der IG Scénario, S. 17).

Einen erfreulichen Ausgang hat ein Konflikt genommen, in welchem ein ARF-Mitglied mit einem europäischen TV-Sender stand: Der Sender hatte den preisgekrönten Film unseres Mitglieds mitproduziert und ohne Absprache eine Sprachversion erstellt, welche Aussage und Charakter des Werks signifikant veränderte. Der von uns konsultierte Rechtsexperte stellte eine Verletzung der Urheberpersönlichkeitsrechte fest. Die Schweizer Produktionsfirma bot dem TV-Sender kostenlos eine alternative Sprachversion an, welche der Sender schliesslich übernahm.

In Zeiten, in denen lineares Fernsehen zunehmend von Streaming und VoD abgelöst wird, beschäftigen uns auch die Tarife bzw. Urheberrechts-Entschädigungen des Schweizer Fernsehens. Diese sind im *Web-only-Bereich* deutlich niedriger als beim «herkömmlichen» Senden. Der Vorstand des ARF/FDS ist sensibilisiert und dabei, gemeinsam mit Expert\*innen Grundlagen zu schaffen, um dieser Entwicklung adäquat zu begegnen. Das Thema wurde auch an der ARF-Generalversammlung 2019 eingehend diskutiert.

Ein weiteres Thema, das viele Mitglieder umtreibt ist die *fehlende Entschädigung für «begleitete» Filmvorführungen*, Q&As an Festivals, etc. Aus Sicht des Vorstands sollten «begleitete» Vorführungen grundsätzlich vergütet sein, insbesondere, wenn dafür eine längere Reise des Regisseurs oder der Drehbuchautorin nötig ist. Die Kinos, Verleiher und/oder die Produktion müssen für diese Kosten aufkommen, denn diese sind es, die von der Präsenz der Urheber\*innen profitieren. Dasselbe gilt natürlich auch für anwesende Schauspieler\*innen oder Protagonist\*innen von Dokumentarfilmen. Wie genau sich dieser Missstand ändern lässt – ob via Musterverträge oder im Dialog mit den einzelnen Veranstaltern – bleibt zu diskutieren. Der Handlungsbedarf ist jedenfalls erkannt.

Immer wieder erreichen uns leider auch Informationen über Fälle, in denen *von der Produktion* klar vertragswidrig vorgegangen wird: Sei es, dass die Einsicht in die Schlussabrechnung verweigert wird – und dies z.T. selbst dann, wenn das Mitglied mit eigenen Geldern an der Produktion beteiligt war – oder Entschädigungen bzw. Erfolgsbeteiligungen schlicht zurückbehalten werden. Der ARF/FDS ist darauf vorbereitet, seine Mitglieder in solchen Fällen beim Gang vors Gericht zu begleiten. Glücklicherweise bilden solche Situationen die Ausnahme.

Zu guter Letzt sei an dieser Stelle noch einmal auf die *Begutachtungsstelle für Drehbuchkonflikte* hingewiesen, welche letzten Herbst vom ARF/FDS und von anderen Trägerorganisationen ins Leben gerufen wurde (vgl. Bericht der IG Scénario, S. 17): Unabhängige Expert\*innen schreiben hierbei im Konfliktfall ein Gutachten über die Aufteilung der schöpferischen Anteile. Diese Gutachten sollen Streit schlichten und bei allfälligen Verhandlungen als Basis dienen.





von Daniel Waser, ehem. Geschäftsführer  
Zürcher Filmstiftung

«Denk ich an den Schweizer Film  
in der Nacht, dann bin ich um den  
Schlaf gebracht.»

Warum? Es läuft doch gerade bestens: «Blickt man auf die letzten 18 Monate zurück, befindet sich der Schweizer Film derzeit im Aufwind. Nicht weniger als vier grosse Publikumerfolge hat er verzeichnet», notiert die NZZ zu den 55. Solothurner Filmtagen. (Die Rede ist von «Wolkenbruch», «Zwingli», «Bruno Manser» und «Platzspitzbaby», Anm. der Redaktion)

In der Gründungsphase der Zürcher Filmstiftung präsentierte sich ein ähnliches Bild: «Mein Name ist Eugen» und «Die Herbstzeitlosen» brachen Rekorde, «Grounding», «Vitus» und «Handyman» lockten ebenfalls je über 200 000 Besucher\*innen in die Kinos. Erst 2011 übersprang «Der Verdingbub» wieder diese Marke. Dazwischen lagen fünf Jahre des Jammers. Und nach «More than Honey» (2012) vergingen erneut sechs Jahre, bis die aktuelle Erfolgswelle einsetzte. Ein Blick in die Pipeline aktueller Projektentwicklungen lässt befürchten, dass die Welle bereits abebbt und wieder mindestens fünf magere Jahre vor uns liegen.

Was könnte die Ursache sein für dieses auffällige Muster im Schweizer Filmschaffen, das einem Kardiogramm gleicht? Nach jeweils kurzen, intensiven Ausschlägen folgt eine längere Phase der «Erholung».

Seit 1963 baut der Bund schrittweise die systematische Förderung des unabhängigen Films aus. Und die Gründung der Zürcher Filmstiftung bewirkte 2005 einen regelrechten Quantensprung, dem die Westschweizer Kantone 2011 mit dem Cinéforum folgten. Zusammen mit der SRG und weiteren kantonalen Fördertöpfen werden aktuell rund 70 Millionen Franken jährlich in die Schweizer Filmproduktion gepumpt – mit bescheidenem Erfolg. Die Institutionen aller Ebenen werkeln «autonom» und mit wenig Koordination vor sich hin, die Produzent\*innen interessieren sich nur bis zur Schliessung der Finanzierung für das Werk und die Filmemacher\*innen mögen selten die letzte Meile gehen – Zielpublikum zu definieren und begeistern zu wollen, scheint mehr Schimpfwort als Herausforderung zu sein.

Bei rund 90 Prozent aller Anträge habe ich immer denselben Verlauf beobachtet:

1. Phase «Euphorie»: Es liegt eine grossartige, tolle Idee vor. Die Mitglieder der Fachkommission sind begeistert und unterstützen die Stoffentwicklung.
2. Phase «Glaube»: Die Euphorie schwindet mit Vorlage der Drehbuchfassung. Grundsätzlich solide gearbeitet, krankt es immer etwa am selben. Der letzte Schliff fehlt, es wird übererzählt, es gibt keine phantasieanregenden «Leerstellen», und so weiter.
3. Phase «Hoffnung»: Dennoch, spätestens beim zweiten Herstellungsantrag kommt das Projekt durch – es überwiegt die Hoffnung, dass während dem Dreh oder in der Postproduktion schon noch alles gut komme.
4. Phase «Ernüchterung»: Das Prinzip Hoffnung setzt sich selten durch. Bei der Premiere wird fassungslos gefragt: Wie konnte so etwas gefördert werden? (Selten: Wie konnte so etwas produziert werden?) So tönt jeweils auch die Kritik Aussenstehender, welche in Phase eins bis drei nicht dabei waren.

Dieser klassische Phasenverlauf führt zum abgeänderten Zitat von Heinrich Heine zu Beginn. Sobald jedoch eine Produktion ein künstlerisches Wagnis, kombiniert mit solidem, kohärentem Produktionsdossier vorgestellt hat, war die Zustimmung der Fachkommission ohne grössere Widerstände zu haben und Phase 4 war dann «Yes! They did it!». Starke Projekte konnten immer ermöglicht werden, auch Ende Jahr, auch wenn die Kassen fast leer waren. Diese Flexibilität war und ist eine Stärke der Filmstiftung. Tatsächlich wird diese Flexibilität selten auf die Probe gestellt – mangels kritischer Masse überzeugender Projektanträge.

Wo liegt der Ehrgeiz aller Beteiligten? Warum gibt es nicht mehr ambitionierte Projekte? Woher kommt die diffuse Angst vor dem Publikum? Oder aus Sicht der Institution gefragt: Werden falsche Anreize gesetzt? Erstickt das Fördersystem Kreativität, in dem jedes neu aufscheinende Talent sofort mit «Fördermassnahmen» und mit wohlmeinenden Ratschlägen zugeschüttet wird? Schliesslich möchte ja auch die Förderung für einen der seltenen Erfolge den massgeblichen Beitrag geleistet haben.

Unsere Neigung, anderen die Schuld an unseren Problemen zu geben, anstatt unsere

eigene Verantwortung anzuerkennen, steht jeder positiven Veränderung im Weg. So tragen wir alle unseren Teil zur Trägheit des Schweizer Films bei, statt einen Blick in den Spiegel zu wagen: Was sehen wir? Wo liegen – ehrlich, nicht nett! – unsere Probleme?

Die Revision der Förderreglemente der Zürcher Filmstiftung wurde 2017/18 von einer Idee getragen: «Reduce to the max!». Alle Akteur\*innen sollten gestärkt werden. Mehr Freiheit für Autor\*innen, Regisseur\*innen, Produzent\*innen und Verleiher\*innen, aber auch mehr Verantwortung. Dasselbe für die Förderung: nicht mehr in die Breite, sondern in die Tiefe. Es ging nie darum, Projekte zu verhindern, sondern darum, diejenigen Projekte richtig auszustatten, bei welchen die grössten künstlerischen oder kommerziellen Potentiale gesehen werden. Schwerpunkte setzen und diese auch vertreten. Nach einem ersten Entwurf wurden alle Stakeholder einbezogen und das Resultat war ein Kompromiss, welcher – wie mir aus der Distanz erscheint – von niemandem richtig getragen wird. Während dem «Mitwirkungsprozess» war den Beteiligten der Mut auf Veränderung abhandengekommen.

Da erstaunt es nicht, dass der neue Zürcher Filmpreis schon wieder in Frage gestellt wird. Ach herrje, das Publikum darf mitentscheiden! Dabei würde das vielfältige Filmschaffen durchaus unterschiedliche Arten von Filmpreisen vertragen. In der Buchbranche gibt es zum Beispiel den eidgenössischen Literaturpreis, der Kunst und Feuilleton im Blick hat und den Schweizer Buchpreis, den Fokus auf Markt und Publikum richtend. Wie wunderbar, wenn ein Werk wie «GRM – Brainfuck» von Sibylle Berg gleich beide Preise erhält, und wie anregend, wenn es zwei total unterschiedliche Werke sind.

Doch alle paar Jahre keimt Hoffnung auf Veränderung. Junge Wilde stellen wichtige Fragen, wollen unvoreingenommen neue Wege beschreiten. Doch diese kreativen Geister werden schnell vom System «integriert», werden in Verbandsvorstände oder Kommissionen gewählt, werden nicht gefordert, sondern überfördert. Für echte Talente gibt es keine Widerstände, an denen sie wachsen könnten. Und alle anderen gelten schnell als störende Querulanten.

In der kritischen Auseinandersetzung könnte ein Projekt nur an Qualität gewinnen. Dennoch wurde eine Rückweisung zur Über-



arbeitung von den Antragstellenden regelmässig als Kränkung aufgefasst – dabei sollte motivierende Kritik doch zur Stärkung des Projekts beitragen. Die Erfahrung zeigte, dass sich eine Weiterentwicklung in den meisten Fällen gelohnt hat. Und wenn ein fertiger Film gleich zum Startwochenende ein fulminantes Resultat hinlegt – wie etwa «Platzspitz-baby» – wäre da auch die konstruktive Auseinandersetzung mit der Fachkommission anzuerkennen.

Schon klar: Fördermassnahmen wirken meist erst nach Jahren. Dennoch wird munter jedes Jahr ein klein wenig und alle vier Jahre im Rahmen der Kulturbotschaft etwas mehrwenig aber genauso mutlos am Bestehenden herumgeschraubt. Niemand soll einen Verlust erleiden. Also wird munter Neues auf Altes draufgepfropft. Die Mechanismen werden immer komplizierter, ohne dass damit eine Verbesserung erreicht würde.

Offensichtlich ist der Leidensdruck seit Jahrzehnten viel zu gering, um grundlegende Änderungen auszulösen. Alle haben sich recht gemütlich in den bestehenden Strukturen eingerichtet. Die Fördergelder fliessen mehr oder weniger regelmässig und alle kommen gleichmässig unzufrieden irgendwie über die Runden. Da wirken so exotische Dinge wie Zielpublikum, künstlerische Rezeption oder gar Markt nur irritierend.

Es bräuchte einen Knall, um uns aus der Lethargie zu reissen. Mehrfach versuchte ich die Fachkommission bei besonders schwachen Antragsrunden davon zu überzeugen, doch KEINEM Projekt einen Beitrag zu sprechen und so ein Zeichen zu setzen. Doch letztlich siegte immer das Prinzip Hoffnung.

Aber:

Solange die Förderinstitutionen im sehr überschaubaren Schweizer Markt zu keiner sinnvollen strategischen Kooperation finden und eisern ihre vermeintliche «Autonomie» verteidigen...

Solange Autor\*innen denken, sie seien für ihre Stoffe auch gleich die besten Regisseur\*innen der Welt...

Solange Produzent\*innen sich als reine Dienstleister\*innen verstehen statt als kreative Sparringpartner\*innen...

Solange Verleiher\*innen Schweizer Filme nach dem Kriterium der Fördermaximierung selektionieren und die harte Arbeit für das Zielpublikum als eher lästig empfinden...

Solange die Filmpreise nicht künstlerischen Mut oder kommerziellen Erfolg belohnen, sondern das Ergebnis schweizerischer Kompromisserei bleiben...

Solange wir alle nur den Splitter im Auge des anderen sehen...

...solange bin ich um den Schlaf gebracht.

# Gender Diversity und SWAN

von Carmen Stadler, Vorstand ARF/FDS

Die Gleichstellung der Geschlechter nimmt vielschichtig ihren Lauf und es entwickelten sich – vorder- und hintergründig – laute und leise Massnahmen. Positiv festzuhalten sind die Bestrebungen von Förderstellen und Berufsverbänden hin zu branchenübergreifenden Massnahmen sowie zu personellen Neubesetzungen.

Um einige zu erwähnen: Die erste Zwischenevaluation der BAK-«Gender-Map», die immer mehr Festivals einschliessende Charta für Gleichstellung der Geschlechter und Diversität von SWAN. Zudem neue geschlechterspezifische Weiterbildungsangebote von FOCAL, die Gründung von FemaleAct, die Verhaltenskodex-Broschüre des SBKV und ganz besonders das 50-jährige Jubiläum des Frauentreiks von 1969.

Der ARF/FDS Vorstand betrachtet die Geschlechter-Gleichstellung weiterhin als ein gewichtiges Anliegen und besetzt das Ressort weiterhin mit drei Personen: Lisa Blatter, Nicole Borgeat und Carmen Stadler sind die Ansprechpersonen für Genderanliegen.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Eva Vitija für ihr Engagement. Sie war seit der Veröffentlichung der Studie «Die Gender-Frage» im Jahr 2015 mit ihren vielschichtigen Filmerfahrungen, ihrer ansteckenden Lust, ihrem knackigem Humor und ihrer filmpolitischen Weitsicht eine differenzierte Stimme in der Kerngruppe des neugegründeten Netzwerkes SWAN. Und somit mitverantwortlich für den starken Start der Gleichstellungsbewegung in der Schweizer Filmbranche.

Die Position der Urheberinnen und Regisseurinnen vertritt der ARF/FDS in der AG *Gender Diversity* des Dachverbands Cinésuisse. In diesem Rahmen diskutieren unsere Delegierten mit Vertreterinnen des BAK, Cinésuisse, Focal, Suissimage und des ssfv, aktuelle Beobachtungen und erarbeiten konkrete Verbesserungsmöglichkeiten.

Im Jahr 2019/20 waren folgende Personen in dieser Gruppe beteiligt: Anna Mäder-Garmvölgyi, Carola Stern, Jela Škerlak, Nicole Barras, Nicole Schröder, Salome Horber sowie vom ARF/FDS Marin Raguž und Carmen Stadler.

Die AG Gender Diversity wurde 2017 mit dem Ziel gegründet, die «Gender-Map» zu



**BON** **FILMSCHAFFENDE AUF ABRUF FÜR GRATIS FILM-PROMOTION**

Telefon genügt, im in und Ausland !!!

entwickeln, ein mittlerweile bekanntes Instrument der Datenerfassung. Die neue Stelle Angebotsvielfalt und Gender des BAK (Leitung *Jela Škerlak*) verantwortet seither die breit angelegte Auswertung der Daten diverser nationaler und regionaler Förderstellen.

Nach zwei Jahren legte das BAK *im Sommer 2019 die erste Zwischenevaluation* vor:

- Es wurden 140 Schweizer Langspielfilme (inkl. Koproduktionen) mit einer Kino-Lancierung in den Jahren 2017 oder 2018 ausgewertet.
- Für die wichtigsten Detail-Erkenntnisse empfehlen wir die Studie zu lesen, die beim BAK online abrufbar ist. Erwähnt seien im Folgenden einzelne aufschlussreiche Fazite:
- Bei Filmprojekten von weiblichen Autorinnen und Regisseurinnen kommen häufiger Protagonistinnen und weibliche Crewmitglieder zum Zuge.
- Bei Dokumentarfilmen sind fast doppelt so viele tragende Protagonisten männlich.
- Der Anteil von weiblichen Protagonistinnen im Alter von über 40 Jahren ist auf der Leinwand markant untervertreten.

(Quelle: Studie «Diversität in Schweizer Kinofilmen 2017–2018», Bundesamt für Kultur, 2019)

Diese Momentaufnahme belegt den nach wie vor akuten Handlungsbedarf.

In seiner *Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2021–2024* setzte sich der ARF/FDS erfolgreich für eine verbesserte Verträglichkeit von Filmschaffen und Familie ein. Konkret ist für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Familienmitgliedern in Entwicklungs- und Herstellungs-Anträgen neu ein eigener Budgetposten vorgesehen.

Als Gründerorganisation des nun eigenständigen *Vereins SWAN* beteiligt sich der ARF/FDS auch im Jahr 2019 finanziell am SWAN-Netzwerk-Brunch in Locarno. Die sonn-tägliche Zusammenkunft von Frauen und Männern unterschiedlicher Generationen und Berufssparten gilt mittlerweile als etablierte, sinnvolle und geschätzte Tradition.

SWAN zählt inzwischen 170 Mitglieder beider Geschlechter, aus allen Film-sparten und Sprachregionen. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, sich am Austausch über Gender-Fragen zu beteiligen und SWAN beizutreten: [www.swanassociation.ch](http://www.swanassociation.ch).

Zu den glänzenden Höhepunkten des vergangenen Jahres gehört unumstritten der *Frauenstreik 2019*. Am 14. Juni feierten in der Schweiz mehrere 100'000 Menschen, individuell und geeinigt, in Räumen und auf den Strassen und Gassen der Schweizer Städte das 50-jährige Jubiläum des ersten Frauenstreiks 1969.

In Bern, Basel und Zürich demonstrierten Personen aller Generationen, verschiedener Berufsgruppen und Ethnien schillernd und mitreissend für die weitere Durchsetzung der Gleichstellung.

Diese vereinte Dringlichkeit in einer gewaltigen Menge, die friedliche, vielfarbige Zusammenkunft und der kollektive, soziale, weibliche Enthusiasmus bewegen und bereichern die Schweiz.

Der ARF/FDS und ssfv beteiligte sich in Zürich mit einer augenzwinkernden Filmplakataktion: Filmerinnen und generell Frauen der Filmbranche trafen sich zur kreativen Malstunde vor dem Xenix, unterstützt von Partnern und Kindern. Wir interpretierten populäre Filmplakate neu und sorgten damit für schmunzelndes Aufsehen (siehe Bild, S. 27).

Nächstes Jahr 2021 jährt sich die Abstimmung zum Frauenstimmrecht zum 50. Mal. Zwar war die Schweiz das letzte Land in Europa, welches das Frauenstimmrecht annahm. Doch dies soll nicht bedeuten, dass wir auch zukünftig die Letzten bleiben wollen!

Die Erkenntnisse der letzten Jahre, der Zwischenstand bei der «Gender-Map» und der offene Blick über die Branchengrenzen, bietet uns allen die Chance uns gegenseitig zu stärken. Und uns individuell, mit Neugierde und Lust, für visionäre Perspektiven zu engagieren, um filmisch einen differenzierten Zeitgeist einzufangen, der das Leben heute und hier für uns ausmacht!

# Jahresberichte Interessen- gruppen

IG Scénario

von Christa Capaul, Vizepräsidentin ARF/FDS

Auch wenn sich die IG Scénario 2019 nicht aktiv getroffen hat, sind im Hintergrund – nebst der Lohn- und Honorar-Studie des ARF/FDS – für Autor\*innen wichtige Instrumente eingerichtet worden bzw. zur Anwendung gekommen:

*Die Begutachtungsstelle für Drehbuchkonflikte*

Bisher konnten sich Drehbuch-Autor\*innen bei einem Streit um Urheberrechte an keine Institution wenden, um ein Gutachten zu erhalten, das dank genügend Neutralität auch von der Gegenseite akzeptiert werden kann. Das hat sich geändert: Seit November 2019 gibt es die *Begutachtungsstelle für Drehbuchkonflikte*, die von ARF/FDS, Suissimage, SSA und der SRG/SSR konzipiert wurde und von der Anwaltskanzlei Fuhrer Marbach & Partner in Bern verwaltet wird. Unabhängige Gutachter\*innen in deutscher und französischer Sprache stehen bereit.

Der Ablauf bei einem Gesuch ist einfach:

- Webseite öffnen: [www.fmp-law.ch/de/dienstleistungen/begutachtungsstelle-fuer-drehbuchkonflikte](http://www.fmp-law.ch/de/dienstleistungen/begutachtungsstelle-fuer-drehbuchkonflikte) und die Regeln lesen,
- das Gesuchsformular herunterladen und ausfüllen,
- das unterschriebene Gesuch an [dk-cs@fmp-law.ch](mailto:dk-cs@fmp-law.ch) senden.

Die Kosten sind sehr tief, da der ARF/FDS, die SRG/SSR, Suissimage und SSA das Gros der Kosten übernehmen. Wir hoffen, damit langwierige Konflikte zu vermeiden bzw. niederschwellig, unkompliziert und fair lösen zu helfen. – Herzlichen Dank an unsere Partnerorganisationen für die produktive Zusammenarbeit und die finanzielle Beteiligung an diesem wichtigen Tool!

*Der Mustervertrag für Serienkonzepte*

Die zweite Errungenschaft betrifft die Serien-Schreibenden unter Euch: In ein paar Wochen wird Suissimage einen *Mustervertrag für Serienkonzepte* mit ausführlichem und sehr nützlichem Kommentar aufschalten. Dieser bietet eine solide Grundlage für Vertragsverhandlungen und wurde – wie alle Musterverträge von Suissimage – in Zusammenarbeit mit den drei Produzentenverbänden und dem ARF/FDS ausgearbeitet.

Wir werden Euch in unserem Newsletter informieren, sobald es soweit ist.

#### Reminder Kontrakt 18

Der «Kontrakt 18» ist eine Selbstverpflichtung deutscher Drehbuchautor\*innen, die im Juni 2018 von über 200 renommierten deutschen Drehbuchautor\*innen unterzeichnet wurde. Darin verpflichten sie sich, nur noch an Projekten mitzuarbeiten, in denen sechs wichtige Bedingungen\* erfüllt werden, die ihre kreative Kontrolle über die Projekte vergrössern.

Inzwischen haben es die ersten Autor\*innen in der Schweiz wahr gemacht und diese sechs Punkte in ihren Verträgen eingefordert. Weiter so!

#### Autorennennung in Katalogen der Festivals und bei SwissFilms

Zusammen mit SSA und Suissimage hat der ARF/FDS die grössten Filmfestivals der Schweiz dazu aufgefordert, die Autor\*innen der Filme in ihren Datenbanken, Katalogen und Ankündigungen zu nennen. Auch bei SwissFilms wurden wir vorstellig, worauf die Maske der neuen Datenbank angepasst wurde. Vielen Dank!

\* Die 6 Bedingungen des «Kontrakts 18»:

Die Autor\*innen verantworten das Buch bis zur endgültigen Drehfassung. Sämtliche Bearbeitungen des Buchs müssen von den Autor\*innen autorisiert werden.

Die Autor\*innen haben Mitspracherechte bei der Auswahl der Regisseurin oder des Regisseurs.

Die Entscheidung über die Besetzung der Regie wird einvernehmlich getroffen.

Die Autor\*innen werden zu den Leseproben eingeladen.

Den Autor\*innen wird das Recht eingeräumt, die Muster und den Rohschnitt zum frühestmöglichen Zeitpunkt sehen und kommentieren zu können. Die Autor\*innen werden zur Rohschnittabnahme eingeladen.

Die Autor\*innen werden bei allen Veröffentlichungen in Zusammenhang mit dem Filmprojekt (Pressemitteilungen, Programmhinweise, Plakate etc.) namentlich genannt und zu allen projektbezogenen öffentlichen Terminen eingeladen.

Die Unterzeichner\*innen verpflichten sich dazu, Aufträge zu Buch-Überarbeitungen (Rewrites, Polishing u.ä.) nur anzunehmen, wenn sie sich zuvor mit den aus dem Projekt ausscheidenden Kolleg\*innen verständigt haben.

(siehe: [www.kontrakt18.org](http://www.kontrakt18.org))

## IG Antenne Romande

von Nicole Borgeat, Vorstand ARF/FDS

Nach dem Ausscheiden von Britta Rindelaub hat sich die Antenne Romande 2019 neu organisiert. Britta gab im vergangenen Jahr alle ihre Funktionen innerhalb des ARF/FDS-Vorstands und der Antenne Romande ab. Wir danken ihr ganz herzlich für die geleistete Arbeit, welche u. a. die Gründung der Antenne Romande ermöglichte!

Der Vorstand der Antenne Romande hat sich neu konstituiert und zählt aktuell sechs Mitglieder. Drei von ihnen sind seit Beginn mit dabei: Christophe Arnould, Marin Raguž (Mitglied des ARF/FDS-Vorstands) und Adrien Royer, und drei sind später hinzugekommen: Nicole Borgeat (im Mai 2019 in den ARF/FDS-Vorstand gewählt), Caroline Cuénod und Géraldine Rod. Im administrativen Bereich war der Vorstand mit der Einrichtung eines FTP-Servers, der Präsenz von Antenne Romande auf LinkedIn, der Einrichtung von Mail-Adressen und dem Versand eines Newsletters via Mailchimp vorwärtsgekommen. Diese Schritte erlauben es der Antenne Romande, besser mit Branchen-Kolleg\*innen zu kommunizieren.

Die Antenne Romande hat den ARF/FDS unterstützt, seine Beziehungen zur Westschweiz zu intensivieren. Dank zwei Anlässen in der Romandie pro Jahr hat der ARF/FDS-Vorstand neu die Gelegenheit, seine Aktivitäten vorzustellen und den Austausch mit seinen Westschweizer Mitgliedern zu pflegen. Für das Jahr 2020 sind zwei Rencontres vorgesehen: im April bei einem Diskussions-Apéro am Festival «Visions du Réel» und Mitte November im Rahmen einer Vorstandssitzung in Lausanne.

Im Februar 2020 haben wir eine Sitzung der Antenne Romande organisiert, gefolgt von einem Podium zum Thema «Interaktive Projekte: die Herausforderungen eines nicht-linearen Narrativs». Der Anlass fand in den Räumlichkeiten von Fonction: Cinéma in Genf statt. Das Ziel dieser Veranstaltung war ein Austausch zwischen Regisseur\*innen und Drehbuchautor\*innen rund um aktuelle Themen. Im konkreten Fall ging es um Budget-, finanzielle, ästhetische und ethische Fragen. Adrien Royer hat über seinen im Entstehen begriffenen interaktiven Film «02» gesprochen, Géraldine Rod über ihr interaktives Transmedia-Projekt «La Crise» und Daniel Schweizer über seinen VR-Dokumentarfilm «Cos-

mic Birds», den er bei den Indios in Amazonien gedreht hat.

Seit ihrer Gründung hat sich die Antenne Romande für die Vernetzung der Westschweizer Filmschaffenden eingesetzt, wobei ihr besonderes Augenmerk stets dem Nachwuchs galt. Diese Aufgabe bleibt eines unserer Hauptziele, und wir stehen den Westschweizer Regisseur\*innen und Drehbuchautor\*innen stets zur Verfügung, um sie bei ihren Anliegen zu unterstützen und diese in politische Forderungen zu übersetzen.

In Zukunft möchten wir sowohl auf Westschweizer wie auf eidgenössischer Ebene eine grössere politische Rolle spielen. Dies unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Westschweizer Drehbuchautor\*innen und Regisseur\*innen in den verschiedenen nationalen Gremien oft untervertreten sind und dass wir z. T. mit unseren Berufen und unserer geografischen Verankerung verbundene spezifische Bedürfnisse haben. Um diese Ziele umzusetzen, brauchen wir Euch. Lasst uns an den Problemen, denen Ihr begegnet, und an den Lösungen, die Ihr verfolgt, teilhaben! Nehmt an unseren Treffen teil. Vergessen wir nicht, dass wir gemeinsam stärker und klüger sind. Zögert nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen: [info@antenne-romande.ch](mailto:info@antenne-romande.ch)

## GRSI: Das Jahr 2019 im unabhängigen Filmschaffen der italienischen Schweiz

Erik Bernasconi, Präsident der GRSI

Der erste Teil des Jahres 2019 war in der italienischen Schweiz in gewisser Weise stark von Frauen geprägt, sowohl was die Stories als auch die Regisseur\*innen betrifft. An den 54. Solothurner Filmtagen wurde das Jahr mit der Premiere des Films «Barbara adesso» von Alessandra Müller eröffnet, der dann im April in die Kinos kam und einen zufriedenstellenden Publikumserfolg verzeichnete. Der Film handelt vom Tabu einer Frau ohne Mutterinstinkt.

Auch die Beteiligung des Tessins am Filmfestival von Locarno war überwiegend weiblich geprägt. Loretta Dalpozzo und Michèle Volontè präsentierten den Dokumentarfilm «Mario Botta. Oltre lo Spazio», mit dem sie auf internationale Tournee gingen und Einla-

dungen zu Festivals und Filmvorführungen auf verschiedenen Kontinenten folgten. In der Sektion «Cineasti del presente» (Filmmacher der Gegenwart) wurde «Love Me Tender» von Klaudia Reynicke gezeigt. Sie startete nach Locarno zu einer Festivalkarriere, die sie unter anderem ans TIFF von Toronto und ans BFI London Film Festival führte. In der Sektion «Pardi di Domani» debütierte Enea Zucchetti mit seinem Kurzfilm «L'azzurro del cielo». Im Herbst wurde der Dokumentarfilm «MOKA NOIR – A Omegna non si beve più caffè» von Erik Bernasconi am Filmfestival in Rom präsentiert. Am Festival Castellinaria in Bellinzona fanden die Premieren von «Il mestiere delle armi» von Andreas Maciocci und «L'ombra del figlio» von Fabio Pellegrinelli statt.

Grossen Erfolg hatte der erste Wettbewerb für Drehbücher von TV-Serien, den die RSI und der GRSI gemeinsam lancierten. Fast 170 Projekte gingen im Büro «Fiction» des Fernsehens ein. Fünf davon wurden ausgewählt, um das Abenteuer fortzusetzen. Dies war ein wichtiger erster Schritt, um dem Schaffen der unabhängigen italienischsprachigen Drehbuchautoren\*innen ein wenig Kontinuität zu verleihen und in Zukunft hoffentlich eine erste in italienischer Sprache gedrehte Schweizer TV-Serie realisieren zu können.

Die Arbeit zahlreicher Mitglieder der GRSI an Drehbüchern und Filmen lässt auf gute Ergebnisse im Jahr 2020 hoffen. Zu erwähnen ist auch die Initiative der GRSI, die im August alle in der italienischen Schweiz lebenden Filmschaffenden zu einer Zusammenkunft eingeladen hat. Den rund 70 Einladungen leisteten 42 Regisseur\*innen, Drehbuchautor\*innen, Filmstudierende und frische Studienabgänger\*innen begeistert Folge. ARF/FDS und GRSI stellten ihnen ihre Tätigkeit vor. Die Zusammenkunft war sehr erfolgreich. Sie zeigte klar, wie notwendig regelmässige Treffen sind, um die gewohnten aber auch die neuen Herausforderungen zu meistern, denen sich unser Berufsstand, umso mehr im kleinen Tessin, gegenüber sieht (siehe Bilder, S 28).

Leider war das Jahr 2019 auch von der schweren Krankheit zweier Menschen geprägt, die für das Tessiner Filmschaffen grosse Bedeutung hatten und beide Anfang 2020 verstorben sind. Kurz nacheinander verliessen uns Marco Zucchi, der als geach-

teter Filmkritiker der RSI dem unabhängigen Schweizer Film stets nahestand, und Tiziana Soudani, die allseits geschätzte Produzentin von AMKA Films, die viele unserer Filme verantwortet hat.

### GRSI: il 2019 del cinema indipendente nella Svizzera Italiana

Erik Bernasconi, presidente GRSI

La prima parte del 2019 nella Svizzera italiana è stato per certi versi caratterizzato da un forte impatto sia nelle storie che nelle autrici al femminile. Alle 54esime Giornate di Soletta l'anno si è aperto con la prima di «Barbara adesso» di Alessandra Müller, poi uscito al cinema in aprile con un soddisfacente successo di pubblico. Un film che affronta il tabù della donna che può non avere un istinto materno.

Di impronta prevalentemente femminile anche la partecipazione ticinese al Locarno Film Festival, con il documentario «Mario Botta. Oltre lo Spazio» di Loretta Dalpozzo e Michèle Volontè, che ha intrapreso una tournée internazionale con inviti a festival e proiezione evento in vari continenti. Nella sezione «Cineasti del presente» è stato presentato «Love Me Tender» di Klaudia Reynicke, che poi da Locarno ha cominciato la sua carriera festivaliera passando, tra gli altri, dal TIFF di Toronto e dal BFI London Film Festival. Nella sezione Pardi di Domani, Enea Zucchetti ha debuttato con il suo cortometraggio «L'azzurro del cielo».

Finita l'estate, in autunno il documentario di Erik Bernasconi «MOKA NOIR – A Omegna non si beve più caffè» è stato presentato alla Festa del Cinema di Roma, mentre il festival Castellinaria di Bellinzona ha visto le prime di «Il mestiere delle armi» di Andreas Maciocci, e «L'ombra del figlio» di Fabio Pellegrinelli.

Grande impatto ha avuto il lancio del primo concorso per scrittura di serie TV voluto dalla RSI e progettato in collaborazione con il GRSI. Quasi 170 progetti sono arrivati sulle scrivanie dell'ufficio «Fiction» della televisione, 5 dei quali sono stati scelti per proseguire nell'avventura. Un primo passo importante per cercare di dare un po' di continuità nel panorama degli autori indipendenti italo-foni e per vedere in futuro, si spera, la prima serie TV nazionale girata in lingua italiana.

Accanto alle attività di scrittura e di ripre-

se di molti membri del GRSI, che fanno ben sperare per le uscite cinematografiche del 2020, è da segnalare l'iniziativa aggregativa del GRSI, che in settembre ha invitato tutti i cineasti presenti sul territorio svizzero italiano per un incontro conoscitivo. Ai circa 70 inviti hanno risposto con entusiasmo 42 fra registe e registi, sceneggiatrici e sceneggiatori, studenti di cinema neodiplomati, ai quali è stata presentata l'attività dell'ARF e del GRSI. È stato un momento conviviale molto riuscito che ha evidenziato la necessità di incontrarsi regolarmente per affrontare le solite sfide, assieme a quelle nuove che la nostra professione, tanto più nel piccolo Ticino, deve affrontare (vedi immagini, p. 28).

Purtroppo, il 2019 è stato caratterizzato anche dalla malattia grave di due persone importanti per la cinematografia ticinese, entrambi spentisi ad inizio 2020. Marco Zucchi, apprezzato critico cinematografico RSI, sempre vicino al cinema indipendente svizzero, e Tiziana Soudani, stimata produttrice di AMKA Films dietro a molti film della nostra cinematografia, ci hanno lasciati a pochi giorni di distanza uno dall'altra.

### IG CIR: Cineasts independents rumantschs

von Susanna Fanzun, Präsidentin cineasts.ch

Die cineasts.ch haben sich im Jahr 2019 vermehrt darauf konzentriert, im rätoromanischen Sprachgebiet *Filme auf die grosse Leinwand* zu bringen. Im August 2019 veranstalteten die drei Vorstandsfrauen der cineasts.ch das kleine Filmfestival «Dis da film» im Hotel Castell in Zuoz. Dieses zweitägige Filmfestival fand im Rahmen der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Lia Rumantscha, dem Dachverband aller rätoromanischen Sprachvereine, statt und bot eine breite Auswahl an rätoromanischen Filmen aus dem aktuellen und vergangenen Filmschaffen.

Der erste Tag war dem Thema Auswandern und Heimkehren gewidmet, der zweite Tag der Literatur, mit filmischen Porträts verschiedener Autorinnen und Autoren aus dem Engadin und der Surselva. Trotz strahlendem Sonnenschein war der kleine Kinosaal auf dem «Burghügel» von Zuoz beide Tage rege besucht. In familiärer Atmosphäre konnten sich Zuschauer mit Regisseur\*innen unterhalten sowie Protagonist\*innen der Dokumen-

tarfilme kennenlernen. Der lokale Regisseur Christian Schocher war einer der schillernden Gäste. Eine zweisprachige Moderation begleitete das Programm.

Ziel der cineasts.ch ist es, mit ähnlichen Aktionen das rätoromanische Filmschaffen auf Schweizer Ebene sichtbar zu machen. Doch nicht nur rätoromanische Filme sollen gezeigt werden. Mit dem Projekt «Kino Tschlin on the road» haben sich die cineasts.ch und das lokale Kino Tschlin im Jahr 2019 zum Ziel gesetzt, *grosse Kinofilme* in der Fundaziun Nairs im Unterengadin zu zeigen. Das Gemeinschaftserlebnis Kino stand dabei im Zentrum. Vor der Vorführung wurde jeweils ein einfaches Nachtessen serviert. Die Stiftung Nairs ist Künstlerhaus, Kunsthalle und Kultur-labor. Sie fördert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Kunstsparten und vernetzt das Engadin mit anderen Kulturen dieser Welt. Nach den guten Erfahrungen soll das Programm im Jahr 2020 fortgesetzt werden. Der Vorstand der Schweizer Koalition für kulturelle Vielfalt nominierte die cineasts.ch aufgrund dieser Aktivitäten als «Best practice Beispiel». Zum Jahresprogramm der unabhängigen rätoromanischen Filmemacher\*innen gehört auch das jährliche Treffen mit dem Hauptproduktionspartner Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR).

### Il film rumantsch en la glisch dals reflecturs

Susanna Fanzun, presidenta cineasts.ch

Durant l'onn 2019 èn ils cineasts.ch sa concentrads da preschentar films sin la tenda gronda en il territori rumantsch. L'avust 2019 han las trais dunnas da la suprastanza dals cineasts.ch organisà il pitschen festival «Dis da film» en l'Hotel Castell a Zuoz. Quest festival da film da dus dis ha gi lieu en il rom da las festivtads 100 onns Lia Rumantscha, l'organiziun da tetg da tut las uniuns linguistics rumantschas, ed ha preschentà ina vasta schelta da films rumantschs actuals e dal passà. L'emprim di è stà deditgà a la tematica emigraziun e return, il segund a la litteratura cun purtrets da differentas scripturas e da differentes scripturas da l'Engiadina e da la Surselva. Malgrà bellezza dis da sulegl è la pitschna sala da kino sin il «crest dal chastè» da Zuoz adina stada occupada fitg bain. En atmosfera famigliara han aspectaturas ed aspecturs pudì discutir cun reschissuras e reschissurs

ed emprendre a conuscher protagonistas e protagonists dals films documentars. In dals giasts glamurus è per exempel stà il reschissur indigen Christian Schocher. Ina moderaziun bilingua ha accompagnà e manà tras il program. Cun talas acziuns vulan ils cineasts.ch dar ina plattafurma al film rumantsch en l'entira Svizra. Ma betg sulettamain films rumantschs duessan vegnir preschentads. Cun il project «on the road» han ils cineasts.ch ed il «Kino Tschlin» gi la finamira da preschentar il 2019 *gronds films* da kino en la Fundaziun Nairs en l'Engiadina Bassa. La Fundaziun Nairs è ina chasa d'artists, ina halla d'art ed in labor da cultura. Ella promova il dialog e la collavraziun tranter las spartas d'art e collia l'Engiadina cun autras culturas dal mund. Suenter las bunas experientschas continuescha il program da kino a Nairs era en il 2020. Per questas activtads ha la suprastanza da la Coaliziun svizra per la diversidad culturala nominà ils cineasts.ch sco exempel «Best practice». Il program da las cineastas e dals cineasts independents rumantschs prevesa era in inscunter annual cun Radiotelevisiun Svizra Rumantscha, il partenari da produziun principal.



von Marin Raguž, Vorstand ARF/FDS und FERA-Delegierter

Der europäische Regieverband FERA konnte am 6. Juni 2019 einen seiner grössten Erfolge für die europäische Filmlandschaft vorweisen: das Inkrafttreten der EU-Richtlinien über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt. Die Mitgliedsländer der EU haben nun bis zum 7. Juni 2021 Zeit, die Richtlinien in nationales Recht umzusetzen. Das Generalsekretariat der FERA unterstützt die Mitglieder auf nationaler Ebene für eine sinnvolle und wirkungsstarke Umsetzung der Richtlinien. Ziel ist es, europaweit verbindliche Tarifverträge und Mechanismen zu entwickeln, um dauerhaft eine faire Entlohnung der Regisseur\*innen und Autor\*innen zu gewährleisten – eine Entwicklung, die mittelfristig auch die Schweiz positiv beeinflussen wird.

Im Speziellen ist der unermüdliche Einsatz der Generalsekretärin der FERA, Pauline Durand-Vialle, hervorzuheben. Sie war die treibende Kraft hinter der Mobilisierung der Mitglieder der FERA und aller Beteiligten für das Inkrafttreten der Richtlinien. Ihr Engagement wurde entsprechend mit einem grossen Applaus während der FERA-Generalversammlung gewürdigt, welche im September 2019 in Bukarest stattfand. Das Motto der vom rumänischen Filmurheber\*innen-Verband DACIN SARA organisierten Veranstaltung war «Stronger Together».

Neben Marin Raguž hat neu auch Carmen Stadler als zweite Delegierte aus dem ARF-Vorstand an der FERA-Generalversammlung teilgenommen. Sie ersetzt in dieser Funktion Gabriel Baur, unsere langjährige FERA-Delegierte. Gabriel Bauer sei hiermit für ihren unermüdlichen Einsatz für die FERA gedankt. Sie hat als langjährige FERA-Delegierte des ARF-Vorstandes die Interessen der Schweizer Regisseur\*innen und Autor\*innen engagiert vertreten und die Vereinigung nachhaltig geprägt.

Während der Generalversammlung führte die FERA eine fiktive case-study-Performance zum Thema «Winning the battle for implementation of the Copyright Directive» durch, um das Thema Urheberrecht im Kreis der Mitglieder spannend zu vermitteln. Unser Delegierter Marin Raguž bekam im Szenario «Regieverband, Mitglied des Regieverbandes, Produzent, VOD-Anbieter, Journalist und Kulturminister» die Rolle des

Kulturministers zugewiesen. Auch auf die Schweizer Filmlandschaft bezogen war dies sehr produktiv, um zu demonstrieren, welche Kräfte und Player unserem Schaffen entgegenwirken und welche Rolle unser Verband gemeinsam mit seinen Mitgliedern einnehmen sollte.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war «Streaming Platforms Showing and Investing in European Audiovisual Works: A Game-Changer for Directors in Europe?». Zu diesem Panel wurde unsere Delegierte Carmen Stadler eingeladen, und sie konnte unseren europäischen Kolleg\*innen in einem Referat die Funktion der Kulturbotschaft und die vorausgehende Zusammenarbeit unseres Verbandes mit anderen Akteuren der Schweizer Filmbranche erläutern.

Auch andere Mitgliedsverbände der FERA präsentierten an der Generalversammlung nationale Themen, die interessante Einblicke boten: So berichtete der neu gewählte FERA-Chairman Klemen Dvornik (*DSR, Slowenien*), dass in Slowenien wegen der Internet-Piraterie zweistellige Millionenbeträge verloren gehen, wodurch auch die Kinoeintritte stark rückläufig sind; Hrvoje Hribar (*DHFR, Kroatien*) informierte, dass das staatliche kroatische Fernsehen zahlreiche Filmproduktionen angesehener Regisseur\*innen und Autor\*innen abgelehnt hat – u. a. weil sie angeblich nicht patriotisch genug waren; Sandra Piras (*Danske Filminstruktører, Dänemark*) stellte die Tätigkeiten ihres Verbandes vor. Dieser tritt seit 1970 als Gewerkschaft auf, handelt alle Filmproduktionsverträge seiner Mitglieder zentralisiert aus und fungiert als Vermittler in Verhandlungen mit VOD-Anbietern. Dadurch konnten sowohl die Vergütungen der Urheber\*innen erhöht als auch deren Rechte gestärkt werden. Ion Ghizdeanu, der Präsident der Nationalen Kommission für Strategie und Prognosen in Rumänien, hat das neue rumänische Modell für die Koproduktionsförderung vorgestellt. Erwähnenswert ist bei diesem u. a., dass zwischen 35 und 45 Prozent der im Inland investierten Koproduktionskosten an die Produktionsfirmen rückerstattet werden. Sverre Pedersen (*NFF, Norwegen*) präsentierte anhand aktueller und unabhängiger Daten die zunehmende Einschränkung der künstlerischen Freiheit und stellte die Arbeit von FREEMUSE ([www.freemuse.org](http://www.freemuse.org)) vor, welche sich für deren Verteidigung einsetzt.

Als Mitglied der FERA möchte der ARF/FDS seinen Mitgliedern relevante und aktuelle Informationen seiner europäischen Kolleg\*innen zur Verfügung stellen und trotz des Ausschlusses aus dem MEDIA-Programm aktiver Teil der europäischen Filmlandschaft sein. Im Gegenzug setzt sich die FERA weiterhin für eine schnelle Wiederaufnahme der Schweiz ins MEDIA-Programm ein.

Das Leitmotiv der sehr gelungenen und anregenden Generalversammlung in Bukarest – «Stronger Together» – nehmen wir für unsere nationale Verbandsarbeit mit auf den Weg.

Für ausführlichere Informationen zu diesen Themen bitten wir Euch, die Webseite der FERA ([www.filmdirectors.eu](http://www.filmdirectors.eu)) zu konsultieren oder euch an Marin Raguž und Carmen Stadler zu wenden.



# BON

GRATIS DREHBUCH-  
ENTWICKLUNG, 24/7,  
FIKTION UND DOK

BON unbeschränkt gültig



Der ARF/FDS vertritt als Zusammenschluss der Schweizer Drehbuchautor\*innen, Regisseur\*innen und Autorenproduzent\*innen die Interessen des freien Films in der Schweiz. Der Verband setzt sich für die Stärkung des eigenständigen und unabhängigen schweizerischen Filmschaffens, für eine vielfältige Filmkultur und für die künstlerischen und beruflichen Interessen seiner Mitglieder ein. Er wurde 1962 von Alain Tanner, Claude Goretta, Henry Brandt, Walter Marti, Herbert E. Meyer, François Bardet und Jean-Jacques Lagrange gegründet. Zu ihnen stiess bald auch Alexander J. Seiler. Aktuell zählt der Verband rund 320 Mitglieder aus der ganzen Schweiz.

## Ziele für die Zukunft

### *Wahrung der kreativen Gestaltungsfreiheit und politischen Handlungsfähigkeit*

Zentrale Anliegen sind die Erhöhung des Filmkredits und die qualitative wie kulturelle Ausrichtung der Filmförderung. Im Dialog mit Produzent\*innen und den Förderern stehen wir für die grösstmögliche künstlerische Freiheit der Urheber\*innen ein und vertreten eine Politik der fairen Entschädigung für Drehbuch und Regie.

Wir machen auf nationaler und internationaler Ebene Kulturpolitik und leisten Lobbyarbeit für den Schweizer Film. Als eine vom Bundesamt für Kultur (BAK) anerkannte und unterstützte Standesorganisation ist der ARF/FDS Ansprechpartner von Behörden, politischen Organen und kulturellen Institutionen. In der europäischen Filmpolitik setzen wir uns für die Verteidigung der «diversité culturelle» ein, bei der WTO für das «droit moral» der Kulturschaffenden. Zusammen mit Filmschaffenden aus ganz Europa und Kulturschaffenden aus allen Sparten setzen wir uns gegen die Aushöhlung oder Umgehung des Urheberrechts im digitalen Zeitalter zur Wehr. Dabei zielen wir auf eine Sensibilisierung der Konsument\*innen und die einfache Handhabbarkeit von legalen Download-Nutzungen und nicht auf die strafrechtliche Verfolgung einzelner Internet-Nutzer.

Der ARF/FDS setzt sich mit aller Kraft für den schnellstmöglichen Wiedereintritt der Schweiz in das MEDIA-Programm (Filmförderung der EU) sowie für umfassende Aufnahmemaassnahmen bis dahin ein. Ebenfalls fordert er von der Politik und den zuständigen Ämtern, dass die Umsetzung der 2018

überarbeiteten europäischen audiovisuellen AVMD-Richtlinien auch in der Schweiz zügig an die Hand genommen wird.

### *Mut, Kreativität und Produktivität im Schweizer Film*

Wir unterstützen und beteiligen uns an Initiativen und Aktivitäten, welche die Entwicklung des schweizerischen Filmschaffens und des Schweizer Films fördern, damit starke Filme entstehen, mit denen wir unser Publikum erobern. Wir arbeiten an der kontinuierlichen Verbesserung der Rahmenbedingung mit (Förderkonzepte, Kulturbotschaft, Pacte de l'audiovisuel, etc.).

Unsere Schwerpunkte liegen auf der Auseinandersetzung mit unserer künstlerischen Identität und der gesellschaftlichen Realität sowie der Diskussion von Form und Inhalt anhand von Filmen aus dem In- und Ausland.

### *Zusammenarbeit mit der Filmbranche und anderen Kultursparten*

Wir streben die Schaffung von Grundlagen für einen kulturell erfolgreichen Schweizer Film und für konstruktive, generationen- und spartenübergreifende Beziehungen in der Branche an.

Wir bemühen uns, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen unseren Mitgliedern sowie mit anderen Kulturschaffenden zu fördern.

### *Unsere Erwartungen an die Schweizer Filmpolitik*

Wir möchten klare Spielregeln und einfache Strukturen zur Schaffung von Vertrauen und Transparenz, damit Raum für Unerwartetes und Überraschendes entsteht. Vom Bund erwarten wir eine kulturell ausgerichtete Filmpolitik und weiterhin die Verbesserung der Rahmenbedingungen, die das vorhandene kreative Potenzial in seiner Vielfalt stärken, die Risikobereitschaft fördern und insbesondere auch die arbeitsrechtliche und soziale Situation der Filmschaffenden verbessern. Von der SRG SSR und ihren Unternehmenseinheiten erwarten wir einen respektvollen Umgang mit und faire Entschädigung für die Filmurheber\*innen.

## Mitglieder: Aufnahmebedingung und Leistungen

### *Aufnahmebedingungen*

Voraussetzung für die Aufnahme in den Verband ist eine professionelle Tätigkeit als Filmurheber\*in in den Bereichen Regie, Drehbuch oder Autorenproduktion. Die filmische Tätigkeit bildet die ökonomische Existenzgrundlage und macht mindestens 50 Prozent des Verdienstes aus. Mindestens ein Film muss öffentlich aufgeführt worden sein (Kino, Festival, Fernsehen). Dabei sind Spiel-, Dokumentar-, Kurz-, Animations-, Experimentalfilme und Serien zulässig, wichtig sind unabhängige Produktionsbedingungen. In Fällen von Co-Drehbuchautorenschaft oder Co-Regie wird die Rechtaufteilung unter den Autor\*innen als Massstab genommen, und zwar muss die antragsstellende Person nachweislich mindestens 50% der Rechte innehaben.

### *Mitgliederbeitrag*

CHF 250.- in den ersten drei Jahren nach der Aufnahme durch die Generalversammlung und für Mitglieder, die in Schwesterregie- und -autorenverbänden weltweit organisiert sind; CHF 500.- ab dem vierten Jahr der Mitgliedschaft; ab CHF 125.- für Gönnermitglieder, welche uns ideell und finanziell unterstützen möchten.

Die Zeit der Anwärterschaft, d. h. zwischen der Bestätigung des Gesuches durch den Vorstand und der Aufnahme durch die Generalversammlung, ist gesondert geregelt.

## Seinen Mitgliedern bietet der Verband

- Engagierte und professionelle Interessenvertretung gegenüber staatlichen und regionalen Förderern und dem Fernsehen, in der Politik und in der Öffentlichkeit sowie durch Mitarbeit in Film- und Kulturdachverbänden, bei Projekten und Vernehmlassungen
- Vertragsüberprüfungen und andere rechtliche Beratungen.
- Rechtsschutz- und Prozessfonds: In Zusammenhang mit der Tätigkeit als Urheberin und wenn der Konfliktgegenstand von allgemeinem Interesse für die Verbandsmitglieder ist, kann dem Vorstand ein Gesuch um juristische Beratung (ma-

ximal CHF 2000.–) oder um Prozessunterstützung gestellt werden.

- Einsatz für die soziale Absicherung von Kulturschaffenden, u. a. über die Mitgliedschaft des ARF/FDS im Stiftungsrat der Vorsorgestiftung Film und Audiovision vfa/fpa.
- Übernahme der Akkreditierungskosten für die Solothurner Filmtage, das Dokumentarfilmfestival «Visions du Réel» sowie das internationale Filmfestival Locarno.
- Regelmässige Information in film-, kultur- und berufspolitischen Belangen via Newsletter.
- Organisation von Veranstaltungen und Rencontres sowie ideelle und finanzielle Unterstützung von Projekten und Aktionen für das unabhängige Filmschaffen.
- Auskunft, Dokumentation, Beratung und Abklärungen sowie Vermittlung an zuständige Organe bei Fragen in Zusammenhang mit dem beruflichen Schaffen, jedoch nicht für einzelne Projekte.
- Persönliche Plattform auf unserer Webseite: Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, sich im Rahmen der Verbandswebseite vorzustellen.
- Weitere Leistungen: Mitgliederausweis (auf Wunsch), Abonnement von Cinébulletin, der Zeitschrift der Schweizer Film- und Audiovisionsbranche.

## Nachwuchsmitgliedschaft

Die ordentliche Generalversammlung des ARF/FDS hat 2013 die Einführung einer Nachwuchsmitgliedschaft beschlossen, für die besondere Bestimmungen bezüglich Beitrag und Dienstleistungen gelten (siehe: [www.arf-fds.ch/mitglied-werden](http://www.arf-fds.ch/mitglied-werden)).







Treffen der Mitglieder der IG GRSI vom 22. August 2019 in Lugano. (Foto: E. Bernasconi)

«Syt dihr öpper oder nämet dihr Lohn?» – Die vom ARF/FDS erarbeitete Studie zu den Löhnen und Honoraren erzeugte ein grosses Echo in der Filmbranche und führte zu einer angeregten Podiumsdiskussion. Teilnehmende obere Reihe; Gérard Ruey, Stéphane Mitchell, Barbara Miller; mittlere Reihe: Stefan Haupt, Fanny Bräuning, David Bernet (Moderation); unterste Reihe: Susa Katz und Ivo Kummer. (Foto: M. Guggisberg)



Die Diskussionen um die prekären Arbeitsbedingungen vieler Regisseur\*innen und Drehbuchautor\*innen wurden beim anschließenden Apéro in lockerer Atmosphäre fortgeführt. (Foto: M. Guggisberg)